

Lokaler Aktionsplan *Hohenschönhausen*



RÜCKBLICK AUF DIE ENTWICKLUNGSPHASE 2010 VORSTELLUNG DER ERGEBNISSE

Herausgegeben von der
Koordinierung des Lokalen
Aktionsplans Hohenschönhausen



Die Entwicklungsphase ist geschafft...



Im September 2010 erhielt der Bezirk Lichtenberg die Möglichkeit, im Rahmen des Bundesprogramms »**TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN**« einen Lokalen Aktionsplan (LAP) für Hohenschönhausen (Stadtteile 2 bis 5) zu entwickeln.

In zwei Monaten wurden auf verschiedenen Konferenzen die Ziele des LAP erarbeitet und diskutiert. Die Ergebnisse und Maßnahmen sollen in Form dieser Broschüre vorgestellt werden.

Weiterhin soll im Rahmen der Broschüre auch all denen gedankt werden, die sich in die Entwicklungsphase des Lokalen Aktionsplans eingebracht und damit zur erfolgreichen Erstellung beigetragen haben.

In den Jahren 2011 bis 2013 wird der Lokale Aktionsplan durch Mittel des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Hohenschönhausen umgesetzt.

Wünschenswert bei der Umsetzung des Lokalen Aktionsplans ist ebensoviel Erfolg wie bei dessen Entwicklung.

Koordinierung des Lokalen Aktionsplans Hohenschönhausen

Inhalt

03	Toleranz fördern - Kompetenz stärken Zeitstrahl mit Entwicklungsphase
04	Situations- und Ressourcenanalyse Hohenschönhausen
10	Kinderkonferenz
12	Bürger/innenkonferenz Logowettbewerb
16	Ziele
18	Begleitausschuss / Zielgruppen
19	Kontakt / Impressum / Links

Toleranz fördern - Kompetenz stärken

Lokale Aktionspläne als Mittel für Vielfalt, Toleranz und Demokratie und gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus

In den Jahren 2007 bis 2010 hat die Bundesregierung ziviles Engagement, demokratisches Verhalten, den Einsatz für Vielfalt und Toleranz sowie die Bildung von Beratungsnetzwerken mit den Bundesprogrammen "VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie" und "kompetent. für Demokratie - Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus" unterstützt und gefördert. Bund, Länder und Kommunen haben erstmals ihr Engagement für ein demokratisches Zusammenleben gebündelt und gemeinsame Handlungsstrategien erarbeitet. Die entstandenen Netzwerke sollen in der zweiten Förderperiode ab 2011 unter einem gemeinsamen Dach im Bundesprogramm "TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN" gefestigt und Synergiepotenziale besser genutzt werden.

Die Stärkung der demokratischen Bürgergesellschaft, Demokratie- und Toleranzbildung, soziale Integration, interkulturelles und interreligiöses Lernen/ antirassistische Bildungsarbeit, kulturelle und geschichtliche Identität sowie die Bekämpfung rechtsextremistischer Bestrebungen bei jungen Menschen sind dabei die Schwerpunkte der Programmumsetzung.

Einen Teil des alten und des neuen Bundesprogramms machen die Lokalen Aktionspläne in verschiedenen Kommunen aus. Von 2007 bis 2010 wurden 90 Lokale

Aktionspläne gefördert, davon 60 in den neuen Bundesländern und 30 in den alten Bundesländern. Ab 2011 kommen bundesweit 90 Lokale Aktionspläne hinzu.

WAS IST EIN LOKALER AKTIONSPLAN (LAP)?

Lokale Aktionspläne sind konkrete, vor Ort ausgearbeitete und umgesetzte Konzepte, die Vielfalt, Toleranz und Demokratie vor allem unter den jugendlichen Einwohnerinnen und Einwohnern stärken sollen. Hier arbeiten die Kommune und die lokalen Akteurinnen und Akteure der Zivilgesellschaft - von den Kirchen über Vereine und Verbände bis hin zu engagierten Bürgerinnen, Bürgern und Jugendlichen - eng zusammen. Sie entwickeln gemeinsam eine Strategie gegen rechtsextreme, fremdenfeindliche und antisemitische Tendenzen vor Ort und setzen sie dann zusammen im lokalen Begleitausschuss in Aktionen und Projekte um.

So verhindert dieses dichte Netzwerk der demokratischen Kräfte, dass sich gefährliches Gedankengut unter den Kindern und Jugendlichen in der Region ausbreiten kann.

Entwicklungsphase

Die Entwicklung eines Lokalen Aktionsplans in Hohenschönhausen

Ende August – Der Bezirk wird aufgefordert, einen Antrag für eine Entwicklungsphase beim Bundesministerium zu stellen.

13. September – Der Bezirk erhält ein positives Ergebnis für die Entwicklungsphase.

15. September – Die Entwicklungsphase beginnt offiziell.

6. September – Der Antrag für die Entwicklungsphase wird gestellt.

16. September – Die Steuerungsgruppe für die Entwicklungsphase konstituiert sich.

Anfang Oktober – Die Arbeiten an der Situations- und Ressourcenanalyse beginnen.

Anfang Oktober – Die Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit starten.

31. Oktober – Der Zwischenbericht wird dem Bundesministerium übergeben.

Anfang November – Die Wahl des offiziellen LAP-Logos beginnt.

Ende Oktober – Die aktivierende Befragung wird realisiert.

13. Oktober – Die offizielle Vorbereitungsgruppe für die Bürger/innenkonferenz nimmt ihre Arbeit auf.

26./27. November – Die Bürger/innenkonferenz findet statt.

19. November – Die Kinderkonferenz findet statt.

30. November – Der Lokale Aktionsplan für Hohenschönhausen wird beim Bundesministerium eingereicht.

29. November – Eine Redaktionsgruppe passt die Ergebnisse der Konferenz an den Antrag für den Lokalen Aktionsplan an.

Situations- und Ressourcenanalyse Hohenschönhausen für die Entwicklung des Lokalen Aktionsplans (LAP)

Die Situations- und Ressourcenanalyse wurde erstellt, um einen Überblick über die Situation im Bezirk zu erhalten und diese mit dem Ziel auszuwerten, zu einer Einschätzung der Probleme und Potentiale in Hohenschönhausen zu gelangen.

Das existierende Material, das vor allem in Hinblick auf die Frage vorhandener Einstellungen Lücken aufweist, wurde dabei durch eine aktivierende Befragung ergänzt. Dabei wurden Expert/innen aus dem lokalen Kontext nach ihrer Wahrnehmung der Situation vor Ort gefragt. Die Antworten sind demzufolge als Ausschnitte und subjektive Bewertungen zu verstehen, die keine verallgemeinerbaren Aussagen darstellen.



1. SOZIODEMOGRAPHISCHE DATEN (Stand September 2010)

Größe des Gebietes: 14 km²

Gesamtzahl der Einwohner/innen des Fördergebietes: 95226

Anteil der Frauen: 51%

Anteil der Männer: 49%

Altersstruktur nach Geschlecht differenziert (bezogen auf die Gesamtbevölkerung):

Altersgruppe	davon männlich	davon weiblich	Gesamt: Anteil der Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung
0 - 25 Jahre	12,42%	12,1%	24,52%
25 - 55 Jahre	22,75%	22,73%	45,48%
55 und älter	13,58%	16,42%	30%
	48,75%	51,25%	100%

Arbeitslosenquote nach Geschlecht differenziert (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen):

Anteil der Männer: 13,14%

Anteil der Frauen: 10,26%

Gesamt: 11,7 %

Ausländeranteil (Anteil an der Gesamtbevölkerung): 5,5%

2. EINRICHTUNGEN

Im Gebiet befinden sich **11 Grundschulen** (davon 3 Grundschulen mit Schulstationen in freier Trägerschaft); **3 Förderschulen**; **12 Sekundarschulen**; **1 Gymnasium** und **eine Jugendkunstschule** in freier Trägerschaft.

Insgesamt existieren **19 Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit**, 17 davon befinden sich in freier Trägerschaft.

Im Gebiet sind **10 Sportvereine** ansässig.

Drei Stadtteilzentren sowie diverse soziale Treffpunkte befinden sich im Fördergebiet.

3. ÜBERBLICK ÜBER RECHTSEXTREME STRAF- UND GEWALTTATEN IN LICHTENBERG

Nach Auskunft der Senatsverwaltung für Inneres und Sport Berlin können für den Gesamtbezirk Lichtenberg folgende Fallzahlen politisch motivierter Kriminalität - rechts angegeben werden:

2007: 157 Fälle davon 93 Propagandadelikte, 13 Gewaltdelikte und 51 sonstige politisch motivierte Delikte

2008: 165 Fälle davon 101 Propagandadelikte, 15 Gewaltdelikte und 49 sonstige politisch motivierte Delikte

2009: 111 Fälle davon 82 Propagandadelikte, 3 Gewaltdelikte und 26 sonstige politisch motivierte Delikte

Es muss darauf hingewiesen werden, dass ein Fall gegebenenfalls mehrere Einzeldelikte beinhalten kann. Eine Aufgliederung in Sozialräume und Stadtteile ist dabei nicht möglich.

4. ZUSAMMENSETZUNG DER BVV UND WAHLERGEBNISSE

Die insgesamt 55 BVV-Sitze verteilen sich folgendermaßen:

Die Linke	24
SPD	17
CDU	5
Grüne	3
NPD	2
FDP	2
WAS-B	1
fraktionslos (DVU)	1



Bei den Wahlen 2006 zur **Bezirksverordnetenversammlung (BVV)** erhielt die NPD in den hier relevanten Abgeordnetenhauswahlkreisen I bis IV Stimmresultate zwischen 5,9 % und 8,3%.

Im Vergleich dazu lag der Stimmenanteil für die NPD und die Republikaner bei den BVV-Wahlen 2001 bei 3,7 % (absolut: 702 Stimmen).

Ihrem Wähler/innenpotential entsprechend legt die NPD-Fraktion in der BVV-Lichtenberg bei ihren kommunalpolitischen Anträgen einen Schwerpunkt auf Belange im Stadtteil Hohenschönhausen.

Der Blick auf die **Wahlergebnisse** als messbare Ausdrucksform rechtsextremer Einstellungen zeigt, dass die

NPD seit Jahren im Gebiet **Neu-Hohenschönhausen** hohe Ergebnisse erzielt. Die Wahlergebnisse der letzten Jahre weisen dabei auf einen Anteil gefestigter Stammwähler/innen für die NPD in diesem Gebiet, so die Einschätzung der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus (mbr). Diesem Wähler/innenpotential versucht die NPD neben ihren kommunalpolitischen Anträgen dadurch Rechnung zu tragen, dass sie regelmäßige Infostände am Linden-Center (Prerower Platz) durchführt.

Entsprechend einer Auswertung der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus erlangte die NPD bei den letzten Wahlen zum **Bundestag** 2009 in Hohenschönhausen, neben Lichtenberg-Mitte, ihr bestes Ergebnis. Insgesamt gab es 21 Wahllokale in Lichtenberg, in denen die NPD



mehr als 4,5 % der Zweitstimmen erhielt. Elf dieser Wahllokale befanden sich davon in **Neu-Hohenschönhausen**. Ihr bezirkswweit höchstes Ergebnis erzielte die NPD mit 6,5 % im Wahllokal 205 (Doberaner Straße 53). Ähnlich hohe Ergebnisse konnte sie im Wahllokal 115 (Randowstraße 145) mit 6,3% und in den Wahllokalen 119 (Biesener Straße 61) und 104 (Schweriner Ring 27) sowie 105 (Neubrandenburger 53) mit jeweils 6,2% verzeichnen. Hier zeigt sich erneut eine Trennung zwischen Neu- und Alt-Hohenschönhausen.

5. RECHTSEXTREME AKTIVITÄTEN

Neben den Wahlergebnissen besteht laut der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus die Frage nach weiteren rechtsextremen, rassistischen und diskriminierenden Erscheinungsformen, um ein detaillierteres Bild zu erhalten. So ist im Gebiet **Neu-Hohenschönhausen** regelmäßig **rechtsextreme Propaganda** (Aufkleber, Plakate, Sprühereien, Flugblattaktionen etc.) von der NPD, aber auch von Gruppen aus dem Spektrum der „Autonomen Nationalisten“ und der „Freien Kräfte“ zu finden.

Eine Häufung rechtsextremer Propaganda ist dabei zum einen vor rechtsextremen Events wie beispielsweise in den Wochen vor dem rechtsextremen Aufmarsch am 1. Mai 2010 in Berlin zu verzeichnen und zum anderen in der Gegend um den S- Bahnhof Wartenberg sowie den Prerower Platz. So liegt **Neu-Hohenschönhausen** im Lichtenberger Register des ersten Halbjahres 2010 mit 20 Propagandavorfällen an der Spitze der aufgeführten Gebiete (während für Alt-Hohenschönhausen lediglich 2 Vorfälle genannt werden).

Die Präsenz rechtsextremer und neonazistischer Propaganda im öffentlichen Raum und die entsprechenden Aufkleberaktionen, bei denen ganze Straßenzüge mit rechtsextremen Aufklebern und/oder Plakaten versehen werden, verweisen auf ein **Potential rechtsextremer Aktivist/innen** in diesem Gebiet. So wurde in den vergangenen Jahren immer wieder beobachtet, dass sich rund um den Prerower Platz sowie auf den nahe gelegenen Plätzen rechtsextrem-orientierte Jugendliche aufhalten. Zudem hat es mit dem Geschäft „Wearwolf“ in Hohenschönhausen jahrelang einen Laden gegeben, der mit seinem Angebot

an Kleidung, Musik etc. einen Teil der berlinweiten rechtsextremen Infrastruktur darstellte.

Während Propaganda fast zwei Drittel der gesamten Vorkommnisse ausmacht, ist die Anzahl der bekannt gewordenen **Gewaltdelikte** weiter zurück gegangen. Für das Jahr 2009 benennt die Opferberatungsstelle Reachout zwei Angriffe in Hohenschönhausen (jeweils einer im Gebiet **Mühlengrund** und **Zingster Straße Ost**). Die Angriffe richteten sich dabei gegen alternative Jugendliche, so wurden im vergangenen Jahr unter anderem alternative Jugendliche am Prerower Platz von Rechtsextremen bedroht.

Seit vielen Jahren ist der im Sportforum in Hohenschönhausen beheimatete BFC Dynamo bekannt für seinen Anteil an Hooligans in der **Fußball-Fanszene**. Immer wieder kam es in den letzten 20 Jahren zu rechtsextremen, rassistischen Äußerungen und Angriffen im Umfeld von Spielen des BFC. Auch finden sich unter diesen Fans Personen mit rechtsextremen Symboliken und Kleidungsmarken, was bei regulären Ligaspielen zu beobachten ist. Von einigen Anhänger/innen des BFC gab es jedoch auch Widerspruch zu diesem Verhalten der Fans. Diese gilt es weiter zu stärken. Eine Möglichkeit wäre dabei die Vernetzung mit anderen Fangruppen, die sich ebenfalls gegen rassistisches Verhalten und rechtsextreme Einstellungen positionieren.

Insgesamt wurden die meisten rechtsextremen Aktivitäten in **Neu-Hohenschönhausen** registriert, während in den Gebieten **Malchower Weg** bis **Weißer Taube** kaum Aktivitäten gemeldet wurden.

(Quelle: Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus)

6. AKTIVITÄTEN UND ENGAGEMENT FÜR DEMOKRATIE UND GEGEN RECHTSEXTREMISMUS, RASSISMUS UND ANTISEMITISMUS – EINE KLEINE AUSWAHL

1998 gibt es Proteste gegen eine in den Bezirk zwangsverlegte Demonstration der NPD in Hohenschönhausen. Es entsteht das Bündnis gegen Rechts.

1999 gibt das Bezirksamt Hohenschönhausen eine Kommunalanalyse mit dem Titel „Rechtsextreme Tendenzen und Erfordernisse demokratischen Han-

dels in Berlin-Hohenschönhausen“ beim Zentrum für Demokratische Kultur in Auftrag. Es ist die erste Kommunalanalyse in Berlin und die zweite bundesweit.

Ab 1999 arbeiten verschiedene zivilgesellschaftliche Initiativen kontinuierlich zum Thema Rechtsextremismus.

Nach der Bezirksfusion im Jahre 2001 gibt der neue Großbezirk einen Aktionsplan für Demokratie und Toleranz, gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus in Auftrag. Dieser Aktionsplan entsteht 2002/2003. Parallel dazu nimmt im Bezirk die Netzwerkstelle für Demokratie und Toleranz „Licht-Blicke“, gefördert durch das Bundesprogramm CIVITAS, ihre Arbeit auf, ebenso die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus (mbr).

Seit 2004 werden die Handlungsempfehlungen des Aktionsplans für den Großbezirk Lichtenberg direkt in Maßnahmen für Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft umgesetzt. Verantwortlich dafür ist die AG Aktionsplan.

Die Gemeinwesenkonzeption entsteht. Sie legt bezirkliche Leitziele wie bspw. die Interkulturelle Öffnung und die Beteiligung aller Einwohner/innen fest.

Seit 2005 wird mit dem Instrument Bürgerhaushalt eine kontinuierliche Beteiligung der Bevölkerung zu Fragen des Haushalts ermöglicht. 2005 wurde erstmals eine Online-Beteiligung für den Haushalt 2007 durchgeführt, die seitdem jedes Jahr stattfindet. 2010 entsteht der Kiezfonds, der jährlich 65.000 Euro, also 5.000 Euro je Lichtenberger Stadtteil, zur Verfügung stellt, um gute Ideen, die der Entwicklung des Stadtteils dienen, in die Tat umzusetzen.

Seit 2005 findet jährlich am 1. Mai in Neu-Hohenschönhausen das Fest "Bunte Platte" statt. Damit soll inhaltlich verhindert werden, dass eine rechtsextreme Demonstration dort stattfindet.

Ebenfalls seit 2005 findet das antirassistische Open-Air-Fest Livin ´n Concrete statt, mit dem Ziel, den Prerower Platz am Linden-Center mit alternativen Themen und progressiver Subkultur zu besetzen. 2010 fand es in Alt-Hohenschönhausen unter dem Motto „Grenzen auf, grenzenlos – Ein Hohenschönhausen für alle“ im Garten der JFE „Arche“ statt.

Im Gebiet Lichtenberg-Mitte wird 2007 bis 2010 ein Lokaler Aktionsplan im Rahmen des Bundesprogramms "Vielfalt tut gut" realisiert. Dort entstehen zahlreiche Erfahrungen und Kompetenzen für einen LAP in Hohenschönhausen.

Es wird eine Datenbank zur Erfassung von Straftaten und Vorkommnissen mit rechtsextremem Hintergrund im Bezirk Lichtenberg geführt. Ebenso wird eine Datenbank zur Erfassung der Projekte für Demokratie und Toleranz gegen Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Rechtsextremismus im Bezirk geführt.

Am 6. Dezember 2008 gibt es starke Proteste gegen einen rechtsextremen Aufmarsch in Lichtenberg. Aus dem Vorbereitungsbündnis entsteht das Lichtenberger Bündnis für Demokratie und Toleranz, das sich im September 2009 konstituiert und im Gesamtbezirk arbeitet.

2009 führen zivilgesellschaftliche Proteste zur Schließung des rechtsextremen Ladens "Wearwolf".

2010 fand im Rahmen eines Fachkreises von im Gebiet tätigen Sozialarbeiter/innen eine gemeinsame Aktion von drei Jugendclubs statt, die sich gegen die Neonazi-Propaganda im Vorfeld des 1. Mai an ihren Einrichtungen und im direkten Umfeld positionierten. Bewohner/innen des Viertels wurden mittels Handzetteln über die Situation vor Ort und die Hintergründe der rechtsextremen Aufkleber informiert.

7. EINSTELLUNGEN IN DER BEVÖLKERUNG

Auch wenn es keine Zahlen zu rechtsextremen oder rassistischen Einstellungspotentialen für die hier behandelten Gebiete gibt, ist laut der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus davon auszugehen, dass sich hier gesamtgesellschaftliche Einstellungsmessungen wieder spiegeln. So verweisen unter anderem Decker/Brähler (2010) in ihrer Studie auf die bis in die Mitte der Gesellschaft hineinreichenden hohen **Zustimmungswerte zu rassistischen Einstellungen** von 24,7 %.

Die aktivierende Befragung im Rahmen der Entwicklungsphase lieferte subjektive Einblicke in weitere Bereiche wie Alltagsrassismus, die im Folgenden vorgestellt werden.

Gesprächspartner/innen thematisierten während der aktivierenden Befragung, dass die „offene rechte Szene“, die vor Jahren am Linden-Center zu sehen gewesen sei, zum Teil nun als junge Familien in Neu-Hohenschönhausen wohnten und somit zwar die Sichtbarkeit von Rechtsextremismus im öffentlichen Raum zurückgegangen sei, das

Problem sich dadurch jedoch lediglich verlagert hätte.

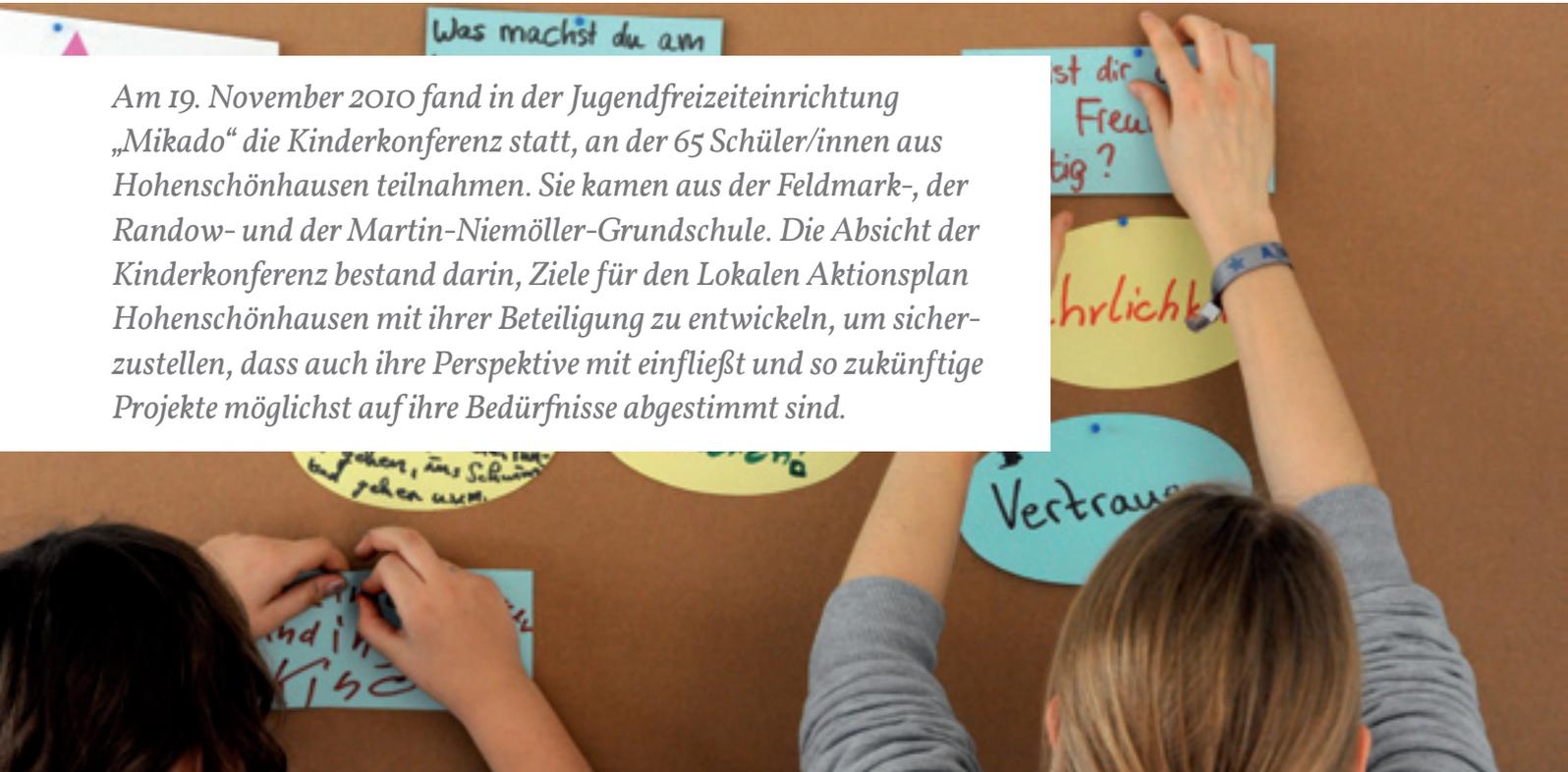
Die für Neu-Hohenschönhausen beschriebene Vereinzelung und der Rückzug ins Private gehen dort laut den Befragten mit einem starken Konformitätsanspruch einher. Die „Angst vor allem, was neu und unbekannt ist“ scheint gerade bei einer unbekannteren Zahl von herkunftsdeutschen Jugendlichen im Welsekiez in einen Nivellierungsanspruch umzuschlagen, der dann gewaltförmig geäußert und notfalls auch gewaltförmig eingefordert wird: Diese Jugendlichen zeigen eine abwertende Grundhaltung gegenüber allem Abweichenden. Diese Grundhaltung der

Jugendlichen kann zum Teil als „rechter Grundkonsens“ beschrieben werden, der – auch ohne rechtsextreme Organisation – eine „deutsch-männlich-weiße“ Dominanzkultur propagiert.



Kinderkonferenz „Vielfalt & Kinderrechte“

Am 19. November 2010 fand in der Jugendfreizeiteinrichtung „Mikado“ die Kinderkonferenz statt, an der 65 Schüler/innen aus Hohenschönhausen teilnahmen. Sie kamen aus der Feldmark-, der Randow- und der Martin-Niemöller-Grundschule. Die Absicht der Kinderkonferenz bestand darin, Ziele für den Lokalen Aktionsplan Hohenschönhausen mit ihrer Beteiligung zu entwickeln, um sicherzustellen, dass auch ihre Perspektive mit einfließt und so zukünftige Projekte möglichst auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind.



Inhaltlich ausgearbeitet wurde die Kinderkonferenz maßgeblich durch eine engagierte Grundschullehrerin aus Hohenschönhausen, die sich bereits am Lokalen Aktionsplan Lichtenberg-Mitte beteiligte und die Koordinatorin für Kinder- und Jugendbeteiligung des Bezirksamtes. Unterstützt wurden sie dabei durch weitere Akteure aus Lichtenberg.

Begrüßt wurden die Kinder morgens von der Bezirksstadträtin für Schule, Sport und Soziales Kerstin Beurich. Sie wies dabei auf die Kinderrechte der UN-Menschenrechtskonvention von 1989 hin, die fast auf den Tag genau vor 20 Jahren ratifiziert wurden. Darin ist ein Recht auf Beteiligung von Kindern an allen sie betreffenden Belangen festgeschrieben.

Durch das Ziehen von Losen gelangten die Kinder in der ersten Runde zu einer der sechs Lernstationen, bevor sie sich anschließend für zwei weitere Stationen selbst entscheiden konnten. Jede Station wurde von einer Lernbegleiterin moderiert und betreut.

Die erste Station trug den Titel „Andere Kinder kennen lernen - alle anders/ alle gleich“ und bot einen Einstieg in die Themen Freizeit, Freundschaft und Streit. Verbunden

war dies mit dem Basteln eines Freundschaftsbandes.

Unter dem Motto „Für andere Kinder eintreten - Streit schlichten/ gegen Gewalt und Mobbing“ wurden an der zweiten Station die Themen Ausgrenzung und Mobbing diskutiert. Nach einer ersten Klärung, was alles zu Mobbing zählt und welche Formen dabei auftreten können, standen die Fragen im Mittelpunkt, was jede/r tun kann, wenn er/sie gemobbt wird, aber auch, welche Reaktionen möglich sind, wenn andere Kinder gemobbt werden.

Darauf aufbauend ging es abschließend um die grundsätzliche Frage, wie Mobbing verhindert werden kann und was sich innerhalb der Klassen im Umgang damit verändern müsste. Bearbeitet wurden diese Fragen anhand von Gesprächen in der Kleingruppe, dem gemeinsamen Betrachten von Fotos, auf denen verschiedene Situationen abgebildet waren sowie dem paarweisen Gestalten von Plakaten, die anschließend ausgestellt wurden. Deutlich wurde dabei, dass jedes der Kinder Erfahrungen mit Mobbing in der Schule hatte, sei es aufgrund der äußeren Erscheinung, des vermeintlich abweichenden Verhaltens oder der Herkunft (der Eltern). Auch wurde nicht nur von Diskriminierungen der Schüler/innen untereinander be-

richtet, sondern ebenso von einzelnen Fällen, in denen Lehrer/innen sich Kindern gegenüber so verhielten.

„Kinder übernehmen Verantwortung für ihren Stadtteil“ war der Titel der dritten Station, bei der das „service learning“ (Lernen durch Engagement) im Mittelpunkt stand. Service oder Engagement meint dabei, dass Kinder Verantwortung dafür übernehmen, dass sich die Situation in der Umgebung ihrer Schule verbessert. Mit Learning oder lernen ist gemeint, dass ein solches Projekt im Unterricht vorbereitet, ausgewertet und dabei auch viel gelernt wird. Die Kinder entwickelten an dieser Station konkrete Projektideen, die sie sich gegenseitig im Rollenspiel vorstellten, unterstützt durch selbst gebastelte Masken, die ihre jeweilige Rolle verdeutlichten.

Die Beschäftigung mit Kinderrechten erfolgte an der Station Nummer vier unter dem Motto „Für Kinderrechte einsetzen - Was können wir tun?“. Auch hier wurde der inhaltliche Austausch mit kreativen Ideen verbunden, indem die Kinder aus Playmais Figuren formten, die jeweils eines der Kinderrechte darstellten.

Die Frage „Sich engagieren aber wie?“ wurde an der fünften Station mit dem Klassenrat als einer der Möglichkeiten beantwortet. Zu ausgewählten Themen wurde dabei eine Klassenratrunde exemplarisch durchgeführt, um anschließend zu überlegen, welche Themen in der eigenen Klasse mit Hilfe des Klassenrats diskutiert werden könnten.

„Gemeinsam sind wir stark!“- aber was zeichnet eine gute Teamarbeit aus? Dieser Frage wurde schließlich anhand von Kooperationsübungen, verbunden mit einer anschließenden Reflexion nachgegangen.

Nach dem dritten Durchlauf und einer Stärkung am Buffet der Schüler/innenfirma der Schule an der Malchower Aue wurden im Plenum Eindrücke und Meinungen zu den einzelnen Stationen ausgetauscht, bevor die Schüler/innen mit Hilfe von Punkten entscheiden konnten, welches der Themen sie am spannendsten und wichtigsten fanden. Klarer Sieger war dabei das Thema Mobbing.

Dem Stadtrat für Familie, Jugend und Gesundheit Michael Räßler-Wolff wurde zum Abschluss der Konferenz ein Plakat übergeben, auf dem die Kinder im Laufe des Tages all das gesammelt hatten, was sie tun würden, wenn sie Bürgermeister/in von Hohenschönhausen wären.

Die Ergebnisse und entstandenen Ziele wurden auf der Bürger/innen-Konferenz am 26. und 27. November 2010 vorgestellt und sind nun Teil des Lokalen Aktionsplans Hohenschönhausen.



Bürger/innenkonferenz



Am 26./27. November 2010 fand in der Aula der Fritz-Reuter-Schule eine Konferenz mit 75 Teilnehmer/innen zur Zielfindung des Lokalen Aktionsplans Hohenschönhausen statt.

In dieser zweitägigen Konferenz entwickelten alle Beteiligten eine gemeinsam getragene Vision als Leitziel zum Miteinander. Daraus wurden zentrale Strategien entwickelt, wie die Anwesenden in den nächsten drei Jahren zu einer Verbesserung der Situation beitragen können. Diese wurden im Konsensverfahren verabschiedet. Weiterhin bildeten sich erste Projektgruppen, die auf der Ebene der Handlungsziele erste umsetzbare Projekt- und Ideenskizzen erarbeitet haben.

Die Konferenz wurde frei nach den Methoden „Bürgerkonferenz“, „Zukunftskonferenz“ und „Zukunftswerkstatt“ entwickelt. Damit war eine optimale Anpassung an die konkreten Bedürfnisse vor Ort möglich.

DIE VORBEREITUNG

Bereits einige Wochen vorher hatte sich eine Vorbereitungsgruppe gebildet, die die Konferenz inhaltlich vorbereitete und aus verschiedenen Akteuren aus Hohenschönhausen bestand.

Folgende Ziele wurden für die Konferenz festgelegt:

- **Leitziel:** Wir wollen auf die Situation in Hohenschönhausen zurückschauen und eine Standortbestimmung für die Zukunft des LAPs vornehmen
- **Unser Auftrag ist es, die Leitziele, Mittlerziele und Handlungsziele für den Lokalen Aktionsplan Hohenschönhausen für die nächsten drei Jahre zu erarbeiten.**

- **Ziel ist es, eine gemeinsame, inhaltliche Weiterentwicklung zu beginnen und dabei Spaß und Kreativität zu entwickeln.**

Neben der Besprechung der Ziele und organisatorischen Fragen wurde über die potentiellen Teilnehmer/innen diskutiert. So sollten alle wichtigen Bereiche des gesellschaftlichen Lebens bei der Konferenz vertreten sein und dementsprechend eingeladen werden.

Die Vorbereitung und die Konferenz wurden durch das argo-Team erfolgreich moderiert.

DER ABLAUF DER KONFERENZ

Der Planung folgend bestand die Konferenz aus sechs Arbeitsschritten. In jedem der Schritte wurde ein Stück gemeinsamer Basis entwickelt, die am Ende zur Zusammenarbeit aller Beteiligten bei der Entwicklung gemeinsamer Lösungsvorschläge geführt hat.

Nach der Vorstellungsrunde und einer kurzen Diskussion zur vorher erstellten Situationsanalyse machten sich die Teilnehmer/innen bezogen auf die Themen des Lokalen Aktionsplans gemeinsam ein Bild von der Vergangenheit Hohenschönhausens.

Dabei wurden die Ereignisse gesammelt, die für die Teilnehmer/innen in den letzten 20 Jahren in Bezug auf die folgenden Themen in Hohenschönhausen besonders wichtig und eindrucksvoll waren:

- Bürgergesellschaft
- Identität
- Interkultur
- Demokratie
- Toleranz
- Bekämpfung Rechtsextremismus
- Soziale Integration

Anschließend reflektierten die Teilnehmer/innen über die Geschichte und trafen verschiedene Feststellungen. So wurde beispielsweise festgestellt, dass viele engagierte Projekte im Laufe der Zeit entstanden und damit eine Vielzahl von Ansatzpunkten für den Lokalen Aktionsplan existieren würde.

Bei der anschließenden Trendanalyse wurde von den Teilnehmer/innen unter der Fragestellung „Welche Entwicklungen und Ereignisse werden unsere Zukunft prägen?“ eine gemeinsame Sicht der auf uns zukommenden Herausforderungen in Bezug auf die Themen des Lokalen Aktionsplans entwickelt. Dabei wurden 13 Trends erarbeitet.

Aufbauend auf den Trends, die am Freitag Abend entstanden sind, wurde die Gegenwart betrachtet. Damit wurde die Analyse der Herausforderungen, die auf die Teilnehmer/innen zukommen, vertieft. Weiterhin wurden Antworten auf die Fragen gesucht, was die Teilnehmer/innen künftig tun können, um auf diese Trends zu reagieren.



„Ich bin überrascht über die geballte Kompetenz, die hier zusammengelassen ist.“

KOMMENTAR WÄHREND DER ABSCHLUSSRUNDE

Um die Arbeit in Bezug auf die inhaltlichen Themen des Bundesprogramms zu erleichtern, wurden folgende Gruppen gebildet:

- Stärkung der demokratischen Gesellschaft
- Demokratie- und Toleranzerziehung
- Soziale Integration – dazu gehören
- Interkulturelles, interreligiöses Lernen/Antirassistische Bildungsarbeit
- Kulturelle, geschichtliche Identität
- Bekämpfung rechtsextremer Bestrebungen bei jungen Menschen

Nach Vorstellung und Reflexion der Gruppenergebnisse wurden auf Basis der Ergebnisse Visionen und Wünsche für die Zukunft gesammelt. Ziel war es, in diesem Schritt eine Zukunft im Rahmen des Lokalen Aktionsplans zu entwerfen, für die sich die Teilnehmer/innen einsetzen würden.

In Arbeitsgruppen wurden anschließend Leitziele formuliert. Im Plenum wurden dann gemeinsam zwei Leitziele gebildet, die in den Lokalen Aktionsplan übernommen worden sind.

Die nächste Zielebene, die Mittlerziele, wurde dann mit Vorschlägen aus den Arbeitsgruppen ergänzt und mit einem „Brainwriting“ durch die gesamte Konferenz mit realisierbaren Ideen und Projekten untersetzt. Im

Anschluss wurden durch Arbeitsgruppen Maßnahmen und Projekte skizziert und geplant. Diese können ein Grundstock von Projekten für den Lokalen Aktionsplan sein.

Zum Ende der Konferenz fand eine Abschlussrunde statt, bei der sich die Teilnehmenden sehr positiv über Moderation und Konferenz äußerten.

NACH DER KONFERENZ

Eine Redaktionsgruppe, bestehend aus der Koordinierungsstelle des LAP, der Beauftragten für Kinder- und Jugendbeteiligung im Bezirksamt Lichtenberg, einer Vertreterin des Jugendamtes und der Netzwerkstelle Lichtblicke sowie dem Moderationsteam, hat im Nachgang der Konferenz aus diesen Vorschlägen im Auftrag der Konferenz an der Formulierung der Mittlerziele gearbeitet.

Zum Teil fehlte eine eindeutige Zuordnung zur Ebene der Handlungsziele. So hat die Redaktionsgruppe auf der Ebene der Handlungsziele versucht den Inhalt der realisierbaren Ideen aufzugreifen und in Handlungsziele zu übersetzen. Diese Ebene der Handlungsziele ist eine Mindestanforderung, die erreicht werden soll.

Die bei der Konferenz entstandenen Leit-, Mittler- und Handlungsziele sind zentraler Kern des Lokalen Aktionsplans und liefern für die nächsten drei Jahren den Handlungsrahmen.

„Schon beeindruckend, dass man mit so vielen Menschen so viele Ergebnisse in der Kürze entwickeln kann, das hat mich sehr überrascht. Außerdem habe ich viele neue Kooperationspartner gefunden.“

KOMMENTAR WÄHREND DER ABSCHLUSSRUNDE





Sie konnten entscheiden

Neben den Zielen hatten die Hohenschönhausener/innen die Möglichkeit, das offizielle Logo für den Lokalen Aktionsplan zu wählen.

Dazu wurden drei unterschiedliche Logos durch einen Grafiker erstellt, die anschließend in 24 Einrichtungen in Hohenschönhausen und im Internet zur Wahl gestellt worden sind. In den drei Wochen der Wahl wurden fast 500 Stimmen, der absolut größte Teil in Form der Wahlscheine, abgegeben.

Gewinnerlogo war mit deutlichem Vorsprung das zweite Logo, welches den Lokalen Aktionsplan schmückt.



**Lokaler Aktionsplan
Hohenschönhausen**

Toleranz fördern | Kompetenz stärken



**Lokaler
Aktionsplan** | **HSH**

Toleranz fördern | Kompetenz stärken



Ziele des Lokalen Aktionsplans



LEITZIEL 1: Kinder und Jugendliche verfügen über ein demokratisches Grundverständnis und lehnen Gewalt und Diskriminierung ab.

MITTLERZIEL: Die demokratische Kultur in allen Lebensbereichen wird von Kindern und Jugendlichen aktiv mitgestaltet.

HANDLUNGSZIELE:

1. ✦ Es soll ein Projekt für Kinder realisiert werden, das sich mit dem Thema Kinderrechte beschäftigt. Dabei sollen auch die betreuenden Fachkräfte für das Thema sensibilisiert werden.
2. ✦ Es soll ein Projekt für Kinder umgesetzt werden, welches das Thema Mobbing behandelt und die Kompetenzen der Kinder stärkt, soziale, ethnische oder religiöse Ausgrenzungen zu erkennen und darauf zu reagieren. Dabei sollen auch die betreuenden Fachkräfte für das Thema sensibilisiert werden.
3. Ein Projekt für Jugendliche zum Thema Menschenrechte wird realisiert. Dabei sollen auch die betreuenden Fachkräfte für das Thema sensibilisiert werden.
4. Es soll ein Projekt für Jugendliche umgesetzt werden, welches das Thema Mobbing behandelt und die Kompetenzen der Jugendlichen stärkt, soziale, ethnische oder religiöse Ausgrenzungen zu erkennen und darauf zu reagieren. Dabei sollen auch die betreuenden Fachkräfte für das Thema sensibilisiert werden.
5. Es soll ein Projekt für Kinder und Jugendliche realisiert werden, bei dem sie lernen, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

LEITZIEL 2: Kinder, Jugendliche und Erwachsene können ihren Lebensraum aktiv mitgestalten und tun dies auch. Sie partizipieren an Entscheidungsprozessen und leben Demokratie. Sie haben und entwickeln neue Perspektiven.

MITTLERZIEL: Es gibt Freiräume, die von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen selbst geschaffen und genutzt werden, um in demokratischer Selbstorganisation ihr Lebensumfeld zu gestalten.

HANDLUNGSZIEL:

1. Es soll ein Projekt von Jugendlichen geben, das die demokratische Jugendkultur fördert.
2. Es soll ein Projekt geben, das die Kinder an der Planung ihrer Räume beteiligt.
3. Es soll ein Projekt von Erwachsenen geben, das ihre Vernetzung stärkt und zur Transparenz gewachsener Strukturen von unten beiträgt.



MITTLERZIEL: Die demokratische Kompetenz von Multiplikator/innen wird gefördert und gestärkt.

HANDLUNGSZIEL:

1. Es soll ein Projekt durchgeführt werden, in dem Träger bei der (Weiter-) Entwicklung demokratischer Beteiligungsstrukturen unterstützt werden.

MITTLERZIEL: Bedürfnisse und Themen der Bürger/innen werden jährlich im Rahmen der Netzwerkarbeit des LAP festgestellt und der LAP damit weiterentwickelt.

HANDLUNGSZIEL:

1. Einmal im Jahr findet eine Konferenz zur Überprüfung und Nachsteuerung des LAP mit den Akteur/innen und Bündnispartner/innen statt.

LEITZIEL 3: Hohenschönhausen steht für gelebte Vielfalt von Menschen mit unterschiedlichen Identitäten und Lebensentwürfen – respektvoll, generationsübergreifend, wertschätzend, angstfrei und gewaltfrei.

MITTLERZIEL: Die Begegnung von unterschiedlichen Gruppen untereinander und miteinander soll an allen Orten (Institutionen/ Projekten) möglich sein.

HANDLUNGSZIEL:

1. Es soll ein Projekt geben, in dem sich Menschen generationsübergreifend über ihre Demokratieerfahrungen aus unterschiedlichen Perspektiven austauschen, sich wertschätzend begegnen und in einen Dialog auf gleicher Augenhöhe treten.

MITTLERZIEL: Die Akzeptanz der Verschiedenheit wird als Handlungskompetenz der Akteure vor Ort zur Selbstverständlichkeit.

HANDLUNGSZIEL:

1. Es wird ein Projekt realisiert, bei dem die interkulturellen oder interreligiösen Kompetenzen von Akteur/innen und Multiplikator/innen gestärkt werden.
2. Es soll ein Programm für Erzieher/innen, Familienhelfer/innen und Lehrer/innen entwickelt und durchgeführt werden, das sie gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit handlungsfähig macht.

 Diese Ziele sind auf der Kinderkonferenz erstellt worden.

Zielgruppen

- Kinder, Jugendliche und deren Familien
- Junge Erwachsene aus bildungsfernem Milieu
- Multiplikator/innen u.a. in Vereinen, Parteien, kulturellen Einrichtungen, Initiativen und Unternehmen, die zur Stärkung der demokratischen Bürgergesellschaft beitragen
- Migrant/innen
- Pädagog/innen und Sozialarbeiter/innen
- Potentielle Opfer und Opfer von rechtsextremer Gewalt
- Rechtsextrem orientierte Jugendliche, Heranwachsende und Eltern

Begleitausschuss

Zur Umsetzung des Lokalen Aktionsplans (LAP) in Hohenschönhausen konstituiert sich ein Begleitausschuss, bestehend aus Vertreter/innen verschiedener zivilgesellschaftlicher Netzwerke und Institutionen, der über zu fördernde Maßnahmen entscheidet, die Prozesse der Umsetzung des LAP begleitet und die Aktivitäten verschiedener Akteur/innen zusammenführt.

Der Begleitausschuss besteht aus 19 stimmberechtigten und 6 beratenden Mitgliedern:

Stimmberechtigte Mitglieder:

- Stadtrat für Jugend, Familie und Gesundheit
- Vertreter/in des Stadtteilmanagements
- 2 Stadtteilkoordinator/innen / Jugendamt
- 2 Migranten(selbst)organisationen und Integrationsbeauftragte
- Vertreter/in des Jugendhilfeausschusses
- Vertreter/in der AG politische Bildung
- 2 Vertreter/innen der Kiezbeiräte
- 2 Kirchenvertreter/innen
- 2 Schulvertreter/innen (Grundschule / Oberschule)
- 2 aktive Jugendliche bzw. Heranwachsende
- Beauftragte für Jugend- und Kinderbeteiligung vom Bezirksamt
- Vertreter/in des Bürgervereins Hohenschönhausen

beratende Mitglieder:

- 2 Vertreter/innen des Netzwerkes für Demokratie und Toleranz "Licht-Blicke"
- 2 Vertreter/innen der Stadtteilzentren
- Vertreter/in der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus
- Vertreter/in der HOWOGE

Links rund um den Lokalen Aktionsplan Hohenschönhausen

Lokaler Aktionsplan Hohenschönhausen

www.lap-hohenschoenhausen.de

Bundesprogramm TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN

www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

www.bmfsfj.de

Bundesprogramm VIELFALT TUT GUT

www.vielfalt-tut-gut.de

Bezirksamt Lichtenberg

www.berlin.de/ba-lichtenberg

pad e.V. - Träger der Koordinierung

www.padev.de

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus

www.mbr-berlin.de

Licht-Blicke - Netzwerk für Demokratie und Toleranz

www.licht-blicke.org

Coaching - respectabel

www.respectabel.de

Impressum & Kontakt

HERAUSGEBER:

Koordinierung LAP Hohenschönhausen:

Koordinierungsstelle Lichtenberg - Mitte

c/o KULTschule

Sewanstraße 43, 10319 Berlin

Telefon: (030) 325 98 455

E-Mail: post@lap-hohenschoenhausen.de

Internet: www.lap-hohenschoenhausen.de

KOORDINIERUNG EINGERICHTET BEI:

pad e.V.-Geschäftsstelle

Kastanienallee 55, 12627 Berlin

Telefon: (030) 93 55 40 40

E-Mail: info@padev.de

Internet: www.padev.de





Finanziert durch das Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

